

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

nr. 57.

W.

m. Fr.

abrik. m. Fr,

BU -

att

batte

Dienstag, Den 9. Märg 1909.

24. Jahrgang.

部部 部部 部部 発力

Amtlicher Teil.

Befanntmadjung. 208 am 4. Mars b. 38, im Diftritt "Rohlhed" migerte Golg wirb gur Abfuhe hiermit über-

Biesbaben, ben 6. Mars 1909.

Befanntmadjung.

Die alebalbige Ginlofung ber Solgabfuhr-Biesbaden, den 5. Mars 1909.

Befanntmadjung. Simmermann Rarl Bresber bier beabfichtigt and bem Grundftild bes Derrn D. Eron, bele-en im Diftritt "Unter. Bflafterbrud", Karten-lett 42 Bargelle Rr. 154/8 ein Gartnerwohn-met an erbauen und hat beshalb bie Erteilung anfiedelungs-Genehmigung (§ 1 bes C bes Ge

er Froving Seffen-Rassau, vom 11. Juni 1890 160-Sammlung Seite 173) beantragt, Gemäß § 4 des genannten Gesepes wird seinag & 4 des genannten Gefeges wird neier Antrag mit dem Bemerken bekannt ge-natt, daß gegen den Antrag don den Eigen-imen, Augungs- und Gebrauchsberechtigten ab Kächtern der benachbarten Grundsüde in-ndelb einer Präklusübfrist don zwei Wochen— Tage ber erftmaligen Befanntmadung an - bei ber Roniglichen Boligeibireftion er Einspruch erhaben werden tann, wenn der weruch fich durch Tatsacken begründen läßt, nicht die Annahme rechtfertigen, daß die An-cheiung das Gemeindeinteresse oder den Schub Ausungen benachbarter Grundstude aus m Beld. ober Gartenbau, aus ber Forstwirt-

Biesbaben, ben 4. Marg 1909. Der Maniftrat.

tes Berbot bes Befahrens einzelner Strafen,

Unter Mufbebung meiner Befanntmadjungen ** A Juni 1907 und 20. Januar 1908 befimmte i herdurch auf Erund ber SS 21 und 28 der Migel-Verordnung des herrn Oberpräsidenten er 6. September 1906 aus allgemeinen verste und sicherheitspolizeilichen Eründen, das icht ab das eigeneinen verste und sicherheitspolizeilichen Eründen, dass icht ab das Leigene n. folgender Etraken. jent ab bas Befahre n folgender Strafen, speis, breis und vierrädrige Kraftfahrzeuge wittäder und Automobile einschließlich Auto-El-Broschsten) untersagt ist:

a) innerhalb ber Stabt: 1. Die beiden Berbindungswege zwischen Soneingerstraße und Park- bezw. Bodenstedtstraße
nch den Distrift Blumenwicse und die Kuranun sawie den Chaisenweg von der Dietzumühle
kand an der Rordseite des Gambachs ent-

bie Spiegelgaffe, die Brabenftraße, Gebebadgaffe und fleine Schwalbacherftraße,
bet durfen die im § 24 der Straßenpolizeibermug vom 29. Mai 1905 bezeichneten (nicht nen) Straffen nur in den angegebenen Richn befahren werben, auch ift bas Befahren ellftrage nur bom Roniglichen Schloffe an ber Richgaffe nach dem Krangplat zu ge-

1. Die welfliche Strafe im Retotal bom Arie-inimal dis Beaufite fowie der Weg bom auf der Rerobergbahn durch das Rerotal an beichbereiböhle borbei und durch den Zeu-

ben bis gur Platterftrafje; ber Beg bon ber Blatterftrafie an ber Ditneuen Friedhofes entlang bis gur Leicht. und bon biefer ab aufwarie an ben ben borbei burch ben Diftrift Riffelborn

oberen Blatterftrafe;

der von der oberen Schüßenstraße abzwei-und nach dem Waldhäuschen im Adamstal de sogenante Wasserseitungsweg; der Beg von der Platferstraße am Adams-iverdeisührend nach der Aarstraße; der Beg von der Platferstraße an der Fisch-tre Beg von der Platferstraße an der Fisch-torbei nach der Flatferstraße

verbei nach der Platterprage an der Felienseiten and der Aarstraße; der große Rundbaskrweg von den Herrendund den Radengrund die zur Kanzelbuche nier Friedrich-Gicke; der Beg von der Kaiser Friedrich-Gicke im Entenhsuhl an der Felsengruppe vorbei den Kertalmen und

m Rerotalweg und Beg bom Reroberg bis gur Raffer

Beg burch den Wolfenbruch barf nur in ung ben Beaufite nach der Platterstraße

berhandlungen gegen diese Anordnung in Gemäßheit des § 388, Ar. 10, des sedaces mit Geldstrafe dis zu 60 Mark Dafe bis gu 14 Tagen geabnbet.

Der Boligei Brafibent: b. Chend. beröffentlicht.

Der Magiftrat.

Solisbabennstalten.

ken Wenaten Mai bis einschließlich Gepben Bermittags 7 Uhr bis abends 81/2

ben Nonaten Ottober dis einschließlich

ben Monaten Ottober dis einschließlich Bollobabeanftalten. bormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Mannerobieilungen find bon 11/2 Uhr Uhr nachmittags geschloffen.

molagen und an Togen bor Feier-ind diese Abteilungen ohne Unterbis 9 Uhr abends geöffnet. Brauenadteilungen sind stets von 1 bis gasse, einemmittags geschlossen. Städtisches Maschinenbauamt. 6 Uhr.

Die Lieferung ber Bollmild für die Stadt-armen, für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. Rarg 1910, foll nach Raigabe ber im Rathause, Bimmer 12, gur Ginficht aufliegenden Bedingungen im Wege ber öffentlichen Ausschreibung ber-

Der Gesamtbedarf der zu liesernden Wilch be-trönt ungefähr 24 000 Liter. Angebote find verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Dienstag, den 16. Märg 1909,

im Rathaufe, Zimmer Nr. 12, abzugeben, two-felbit fie in Gegenwart etwa erschienener Andie-

Biegbaben, ben 8. Marg 1909. 301b. Der Magiftrat, Armenberwaltung.

Befanntmadjung. Die Lieferung ber nachbezeichneten Wirt-ichaftsbedürfniffe für bas Armenarbeitshaus, für die Zeit bom 1. April 1909 bis 31. März 1910, foll nach Mahgabe der im Zimmer Rr. 18 des Rathaufes gur Ginficht aufliegenden Bedingun-gen im Bege ber öffentlichen Ausschreibung ber-

geben werben.

1. Ochsensleisch, 1. Qual., 2. ger. Dörrsleisch, 3. Rierensett, 4. Burstsett, 5. Kaftee, 6. Cichorien, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Gafergrühe, 12. Rubeln, 13. Reis, 14. Griesmehl, 15. Granpen, 16. Juder, 17. Salz, 18. Pfefer, 19. Salatöl, 20. Rübenkraut, 21. Bichse, 22. Ofenschwärze, 23. Harzseise, 24. Kernseise, 25. Schmierseise, 26. Siearinlichte, 27. Streichhölzer, 28. Soda, 29. Putpomade, 30. Betroleum, 31. Relsen und 32. Rüböl.

Lieferungsluitige werden aufgeforbert, ihre Angebote bis ipateitens Monteg, ben 8. März cr., vormittags 10 Uhr, im Rathaufe, Zimmer Rr. 13, abzugeben, woselbit dieselben alsdann in Gegenwart etwa ericienener Submittenten eröffnet

Bon ben unter 5 bis 32 begeichneten Baren find Broben beigufügen. Bicobaben, ben 22. Februar 1909. 16 301. Der Magiftrat, Armenberwaltung.

Die Schreinerarbeiten gu bem Bforiner. und Silfstaffengebaube fur Die ftabtifche Gasfabrit,

Berbingung.

auf bem ftabtifden Rrantenhausgelanbe gu Bies.

Montag, ben 15. Mars 1909, porm. 10 Uhr,

gebote werben berüdfichtigt.

Berichloffene und mit entiprechender Aufschrift berfebene Angebote find späteftens bis Montag, ben 22. Märg 1909, vormittags 11 Uhr, im Rat-

gentpart der etwa ericheinenben Unbieter.

werben bei der Buichlagserteilung be-

Aufchlagsfrift: 21 Tage. Biesbaden, den 6. Wärz 1909. 958a. Stüdtisches Straftenbauamt.

Der Standplat für bes zweite gewöhnliche Raruffet - Bachtpreis 900 Mart - auf bem Fesiplat "Unter ben Eichen" wird filt die Betober - hiermit nodimals ausgeboten.

ferer Regiftratur, Reugaffe ba, Gingang Schul-

gaffe, eingesehen werden. Bewerbungefrift bis 15. Marg 1909, abende

Bewerbungen tonnen mündlich in unferer Regiftratur gu Brotofoll ober ichriftlich an bas 21f-

Die Breife Der Lebensmittel und der landwirtichaftlichen Erzeugniffe gu

varen nach ben Ermittelungen bes Migifeamtes vom 27. Februar bis einicht. 5. Mary 1909 folgenbe: N. Br. S. Br M. Pf. W. Bf I. Biebmartt. Ochien L. D. kg 73 -70 -. Rinber I. IL" 70 — 64 — 50 ---Edmeine 1 37 1 39 Equen 1 26 Other . Daft-Ralber hämmel" 136 1 40 144 Fertel II. Frudtmartt. Dafer, alt . 100 . men . 17 80 Strob

III, Bittualienmartt. Bibutter . Rochbutter . Erinteier . frifche Gier

Reue Rartoffeln . Rwiebein . wiebelm Priobland Erbfoblrabi .

Mainzerstraße 142, sind zu vergeben.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift "Bförtnerhaus" die Arcitag, den 12. d. Mis., mittags 12 Uhr, in Markistraße 16, Immer 12, abzugeben.

Die Berbingungeunterlagen werben bis gum Die Verdingungsinterlagen werden die zum 11. d. Mis, don 9 die 1 Uhr im Verwaltungs-Rebengebäude, Friedrichitraße Rr. B.I., Zimmer 7. gegen 50 Big. abgegeben, woselbst auch die Zeichnungen zur Einstichtnahme offen liegen. Wiesbaden, den 5. März 1909. 16390 Die Verwaltung

ber ftabt. Baffer- unb Lichtwerfe.

Die Abbruch., Maurer- und Afphaltierunge-arbeiten für ben unterirbifden Deigrohrfanal

auf dem kadticken Krankenbausgelände zu Wies, baden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Berdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Bormittagsdienststunden im Verweltungsgedände Friedrichstaße 15 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angedotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgelöfreie Einsendung von 75 Vernig dis zum Sambtag, den 13. d. M., mittags 12 Uhr bezogen werden.
Berschlossen und mit der Aufschrift S. A. 160 verschene Angedote sind spateitens bis Montag, den 15. Närz 1909, vorm. 10 Uhr.

Die Gröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-

wart der eima ericheinenden Andieter. Rur die mit bem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berbingungeformular eingereichten In-

Biesbaden, den 6. Marg 1909, 1654 Cfäbtifches Bachbauamt, 16544

Berbingung.

Die Lieferung von girla 2000 Stud Biaffava-befen, groben Formats und girla 50 Rebewatzen-füllungen foll im Wege der öffentlichen Ausschrei-

dung berdungen werden.

Angebotsformulare u. Berdingungsunterlagen lömen während der Vormittagsdientiftunden im Rathause Jimmer Ar. 58 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgelöfreie Einsendung von 70 Psennige (teine Briefmarken und nicht gegen Bostnachnahme) und zwar dis zum lehten Tage vor dem Termin bezogen werden.
Bericklossen und mit entimerchender Auslichten

haufe Stimmer Rr. 53 eingureiden. Die Gröffnung ber Angebote erfolgt in Ge-

Rur bie mit bem borgefdriebenen und ausge-füllten Berdingungsformular eingereichten Ange-

Musfdreiben.

tricbegeit im Jahre 1900 - 1. April bis 15. Of-Die weiteren Bachtbebingungen tonnen in un-

Biesboben, ben 19. Februar 1909. Stabt, Afgifcamt.

Biesbaden Den . 780

230 - 10 Rall-Girt . handtafe . 100 . Gabritfaje . Egfartoffeln - 9

50 13 -Rote Ruben kg. -20-16 Rt. gelbe Rinben 1 @bb. Mettich St Treibrettid . Rabieschen Epargel Suppenfpargel Schwarzwurzel - 60 Beterfilie 1 20

100

- 40

-40

- 15

1 6: - 15 - 18

- 60

2-

240

- 60

- 60

-30

- 5 - 10

-10 -12

-40 -50

120 160 ig -- --

- 80

1-

-50 -80

1 84 -25

1 kg

î et.

1 kg

kg

.

- 25

-70

- 60

-40

-20

1 50

Sand: Eellerie Robfrabi Relogueten Treibgurten Einmachgurfen Rürbis Tomaten

Grune bide Bobnen "Sig. Bobnen . . " Pringegbobnen Erbfen mit Schale .

ander doten Beiffrant Beigfraut . Birfing

Blumentobt (biefiger) . (ausland.) Romifd.Roht Ropf-Salat

Endivien . Spinat | Equerampfer Lattidis Calat Reibialat . Artifchode

Rhabarber Rochapfel ! Egbirnen Rochbirnen Duitten . Bwetfchen ... Ririden . .

" Rhein . BRaumen . Dirabellen Reinellauben Bfirfiche . Aprifolen . Mp etfinen Ananas :

Ritronen Delonen Rotoruuffe

Panonen Raftanien . Ballnuffe . Safelminge.

Beintrauben (rheinifche) . Stadelbeeren (fub anbifde) Johanniebeeren .

Breifelbeeren 2Balberbbeeren Tijomartt. Iebenb 3 60 Rarpfen 3 20 3 60 Bariche Bachforellen lebend 10 -Badfifde - 60 Summer. 6 50 Sciellfifche Bratichellfifche Rabeljan (Stodfifch (gemaffert) Salm Seehecht Banber Lachsforellen 3 80 Seeweißlinge (Merlans) - 60

himbeeren .

Beibelbeeren

-80149 Blaufelden Beilbutt 1 60 Steinbutt 3 20 Schollen 1 140 Seegunge 3-Rotzunge (Limanbes) 1 20 2-Gruner Bering . - 30 hering gefalgen V. Weflügel und Bild. (Labenpreife.)

Gans Bans. Truthabit . Truthuhn . 4 50 170 Suhn . 280 930 Mafthubn Berlbubn Rapaunen 350 Gelbhubn, alt jung Saleibithner 180 Birtbübner . 3-Schnechühner 1 60 Fafanen 450 Bilbenten . Schnepfen . Reb-Rüden Borberbit. Sirfd-Ruden 2 60 Bocberblatter 95 ilbidimein Bilbragout

Fleifch (Babenpreije.) Odfenfleifch von ber Renie . Bauchfleifch Rub. ober Rlindfleifch 140 Schweineffeifch 2 20 Ralbfleifc Sammelfleifch . 1 40 Derrit ifc 1.80 Colperfleifc 1 80 Schinfen rob 220 240 Schinfen geräuchert Schinfen gefocht (Musfchn.). 4 80 Sped gerauchert Schweineschmaly . 160 Rierenfett Schwartenmagen frifd 180 gerätt chert Beifdwurft 1 160 Leber u. Bluttourd frifc 1 - 96 grauchert 1 120

VII. Getreibe, Mebl u. Brot m. Beigen a) Gregbandeispreife 2 20 100 kg 22 - 24 -Roggen Gerite Erbsen g. Roch. Speifebohnen Linfen neue Beigenmehl Re. 0 Speisebohnen Linfen neue Beigenmehl Re. O Mr. II Roggenmehl Ro. O 33 -32 -28 -25 50 Roggemmehl Ro. O b) Babenpreife; Erbfen g. Rody. . 1 kg -40 1 -40 Sprifebohnen . Binfen, nen Beigenmehl gur Speifebereit. - 38 - 34 -44 Moagenmehl Roggenmehl Gerftengraupe - 48 -40

Gerften rüte Budweizengrüte hafergrüte haferfloden Java-Reis mittl. 1 . -54 1: -44 - 70 Java Raffee " rob . 220 Speifefalg gebt. 1 kg -20 -24 1 kg -20 -28 Schwarzbrot (Langbrot) 0,5 -16 -18 1 Saib -48 -52 Shindbrot ' 0,5 kg -16 1 Saib -48 -59

Beigbrot, ein Bafferwed . ein Dildbrot Wiesbaben, 5. Marg 1909.

Stabt, Mittle Amt.

Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Cägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🖘 🗖 🗖

nr. 57.

Dienstag, ben 9. Marg 1909.

24. Jahrgang.

Im Waldhof.

Erzählung von Courths. Mahler.

(11, Fortiehung.)

(Rachbrud verboten.)
es vor Klaus und Anne Dore aus. Es war der Nachruf Albert Hendrichsens mit seinem Porträt, welcher nach seinem Tobe in der Zeitung gestanden hatte.
"Da — aus diesem Blatte habe ich die Kenntnis Ihrer Fa-

Wehmütig dachte er daran, daß sie noch vor wenig Tagen zu ihm gesagt hatte: "Bir zwei — wir sind uns selbst genug, wir brauchen niemand mehr im Waldhof. Er hatte ja gewußt, daß sie das setzte Wort in der Schickslaßfrage noch nicht gesprochen hatte. Es sag schwer und drückend auf seiner Seele — wie die Mnung eines Unheils, das ihn bedrohte.

Es schien ihm ganz gewiß, daß dieser fremde Maler bom Schickfal dazu hergesandt war, um ihm das Kostbarste zu rauben, was das Leben für ihn hatte — Anne Dores Liebe.

Auf der Fahrt besprachen sie noch, daß Klaus mit dem Berletzten zurückschren sollte. Anne Dore wollte zu Fuß nachtommen. Für drei Personen war der Wagen zu klein. Und helfen konnte sie zu Hause doch nichts. Frau Sonnemann würde schon alles gut besorgen, sie hatte ihr ja Bescheid gesagt.

Als sie bei dem Maler ansamen, sahen sich die beiden Männer einen Moment scharf prüfend an. Ernst Reimers war sehr zusrieden mit der Musterung, und auch Klaus tonnte nicht umhin, die Persönlichkeit des jungen Mannes sympathisch zu sinden. In den großen grauen Augen lag ein offener ehrlicher Ausdruck.

"Saben Sie fleißig Umschläge gemacht?" frug Anne Dore kritisch.

"Gewiß, gnädiges Fräulein — es war tvenigstens eine kleine Abwechselung. Haben Sie mir ein Butterbrot mitgebracht?"

Sie öffnete lächelnd bas Rörbchen. Er fah inzwischen zu Rlaus enwor.

"Berzeihen Sie, sehr verehrter Onkel Klaus — unter einem anderen Namen sind Sie mir nicht bekannt —, aber ich muß zuerst einen Biffen effen, mir ist bor Hunger ganz schwachmütig." Klaus lächelte.

"Laffen Gie fich nicht ftoren, guten Appetit!"

Reimers big fraftig in bas faftige Schinkenbrot.

"Mh — Sie haben feine Ahnung, wie herrlich bas schmedt." Klaus reichte ihm aus dem Korb e ein Fläschchen mit Wein, nachdem er es geöffnet hatte, und ein Glas dazu.

"Sier ift auch eine fleine Bergftarfung," fagte er humo-

Reimers ichenfte fich ein und trant.

"Famos — herrlich! Meine Herrschaften — bas ift das wundervollste Pidnid im Balbe, welches ich je erlebt habe!"

"Ueber ben Geschmad läßt fich nicht ftreiten," erwiderte Rlaus. "Jeht laffen Sie mich erft einmal Ihren Sug feben."

"Mit Bergnügen, mein Gerr. Buvor gestatten Gie mir - Reimers ift mein Name."

"Sendrichien!"

"Richtig — Dottor Alaus hendrichsen — ber Bruder Albert Gendrichsens."

"Stimmt."

Reimers nidte vergnügt und gog aus feiner Rodtafche eine Briefmappe. Diefer entnahm er ein Zeitungsblatt und breitete

"Da — aus diesem Blatte habe ich die Kenntnis Ihrer Familienzugehörigkeit. Her steht es: Der Berstorbene hinterläßt außer seiner einzigen Tochter einen jüngeren Bruder, Dr. phil. Klaus Hendrichsen, der sich dem Studium der Naturwissenschaft gewidmet hat. — Da ich dieses Blatt schon einige Jahre mit mir herumtrage, habe ich die Ehre, Sie schon lange per Kenommén zu kennen. Mich interessiert alles, was mit dem Maler Albert Hendrichsen zusammenhängt, in hohem Grade. Wie ich Ihrem Fräulein Nichte schon sagte, ist er mir ein leuchtendes Vorbild in meiner Kunst."

Anne Dore war sehr gerührt, als sie sah, wie sorgsam er bas Zeitungsblatt wieder in der Brieftasche barg, und Klausdachte schmerzlich bewegt, daß es keinen sichereren Weg gab, Anne Dore geneigt zu machen, als die Art und Weise, wie Reimers von ihrem Bater sprach. Ihre Augen trasen sehr freundlich in die des jungen Malers. Es lag so gar nichts Gewolltes, Berechnendes in dem Benehmen des jungen Mannes. Alles an ihm war schlicht, natürlich und herzlich. Das konnte Klaus nicht leugnen.

Er beugte sich nieder, um ben verletten Juß zu untersuchen. "Gebrochen scheint nichts zu sein. Immerhin werben Sie einige Zeit unfreiwillige Rube halten und sich die Gaftfreundschaft des Baldhofes gesallen lassen muffen. Es handelt sich nun zuerst darum, Sie bis zum Bagen zu bringen. Berden Sie sich die kurze Strecke sortbewegen können, wenn wir Sie kräftig stützen?"

"Bur Rot hupfe ich auf einem Bein, wie eine Balletteuse. Ob es nun ebenso grazios aussehen wirb, bezweifle ich."

Mlaus und Anne Dore lachten.

"Ob mit ober ohne Grazie, wenn es nur geht," erwiderte Rlaus. "Zuerft frühen Sie fich fraftig auf meine Schulter, damit ich Ihnen aufbelfe."

Da bie beiben Männer ftarf und gewandt waren, ging es ohne große Schwierigkeiten. Ernft Reimers lehnte fich, als er aufrecht ftand, an einen Baum und blidte sich suchend um.

"Bo ist denn eigentlich mein Rucksack und mein Malgerät ges blieben?"

Unne Dore entbedte es binter bem Straud.

"Das schaffen wir nacher in den Wagen, wenn Sie erst glücklich verstaut sind. Aber halt — Ihren hut," sagte sie lächelnd und schüttete das Wasser auf den Waldboden. Nachdem sie ihn hin und her geschwenkt hatte, reichte sie ihm denselben. Er betrachtete ihn mit komischer Betrübnis.

"Bas haben Sie nun aus meinem prachtvollen neuen hut gemacht? Der wird ja im Leben nicht wieder troden!"

"Setzen Sie ihn nur auf, er hält den Ropf fühl," folug Klaus scherzend vor. Reimers gefiel ihm — trot aller bofen Ahnungen. Sein frisches luftiges Besen nahm ihn gefangen.

Auf Maus und Anne Dore gestüht, humpelte Reimers dem Wagen gu. Bwar litt er arge Schmerzen babei, aber er ließ sich

§ 6. Veim Einteitt vum Diener vot na de Dausberr teit-nehmend ze erkundige, ob der neie Hausgenoffe etwa "Henry Elap" odder "Borftenlanden" raacht un dann do denooch sei Be-stellung zukünstig einzerichte.

§ 6. Gegen sonstige Bünsche der Dfenstboten gibt es ein für allemal keinen Bidderspruch; insbesondere muß noch ein Klabier und ein erstklassiges Wodejournal zur Berfügung stehen. § 7. Nach llebereinkunft kann es ausnahmsweise gestattet wer-

ben, daß die Sausfrau bei der Schneiberin bun der Röchin barf arbeiten laffen. Grund zu weiterer Bertraulichfeit entfteht jedoch daraus nicht.

Virreche: Seer uff, Schorsch! Seer uff! Ich friebe Zahn-web. Deh halt jo kaan Gaul aus. Wann ich deh meiner Lies-beth vezähle, frieht se jo en Nervechoc. Christian, hol die Babe!

Rotus.

Naffauische Freiherren.

Der Rame des alten Geichlechtes berer bon Breidbach-Bir resheim hat in nassausichen Landen einen guten Klang.
Dem niederrheinischen Uradel angehi end und durch Besteungen bei Rüdesheim und Lorch mit unserer Territorialgeschichte eng verwoben, datiert ihr Meichsfreiherrenstand vom 26. Februar 1691. Berwandtschaftliche Berbindung mit den ausgestorbenen Freiherren von Riedt veranlatie zu einer 1763 bestätigten Ra-Freiherren von Riedt veranlatte zu einer 1763 bestätigten Namenvereinigung, so daß dem Stammnamen die Bezeichnung "genannt der Familie im 18. Jahrhundert erscheint Emmer ich Joseph, der von 1763—1774 die kursürstl.-erzdischössische Bürde im goldenen Mainz besteichete. Großzügige Reformen und liberale Anschauungsweise charafterisieren seine Regierungsperiode, die, wenn auch kurz, reich an exspriehlichen Nachwirkungen war. Vier Persönlichseiten aus diesem Hause. Abkömmtlinge des kurmainzischen Geheimen Nats Friedrich Philiph Karl von Breidbad 4 ürresheim, treten uns in wichtigen Hose. Staats- und Militärstellungen des alten Herzogtumsentgegen. Es war ihnen die Auszeichnung beschieden, zur nächsten Umgebung der Landesherren attachiert zu sein. Anton Phis entgegen. Es war ihnen die Auszeichnung beschieden, zur nächsen Umgebung der Landesherren attachert zu sein. An ton Khistipp Freiherr von Breidbach Zusein. An ton Khistipp Freiherr von Breidbach Zürresheim (geb. 3. November 1791), Generalmajor à in suite trat 1808 in nassausische Kriegsdienste, begleitete 1815 als Woutant den Erdprinzen Wilhelm in der Schlacht bei Waterloo, fungierte mit der Kammerherrnwürde ständig dei Hofe, war 1835—1836 Oberstalls meister und Mitglied des Sosmarschallamtes, und wurde dann à in suite 1858 zur Generalscharge befördert. Er starb am 30. Oftober 1878 in Aschaffenburg. Seinem hochdegabtem Sohne Vilhelm Hofenann Freiherr don Breidbach Sohne Wilhelm Dermann Freiherr von Breidbach zur esheim (geb. 13. Fedruar 1818) eröffnete sich eine glänzende Laufdahn. Nach vollendeten staatswissenschaftlichen Studien wurde er 1843 Ministerialafzessist, 1846 Ministerialassessor und vollender virdte der Freiderz zum Legationserat auf und arbeitete dorzugsweise in dem Kammerherrntitel zu Hose — in demjelden Jahre rückte der Freiderz zum Legationserat auf und arbeitete dorzugsweise in dem Kessort der ausärzigen Angelegenbeiten, das er mit größem Geschied beherrschte. So sinden wir ihn 1862 an dem verantwortungsvollen Kosten eines herzogl. Bundestagsgesandten, den er 1863 mit dem eines außers gen Angelegenheiten, das er mit großem Gelald vehertigte. Go finden wir ihn 1862 an dem verantwortungsvollen Posten eines herzogl. Bundestagsgesandten, den er 1863 mit dem eines außersordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am großberzoglich hesischen Hose bei Gerzoglich kesischen Poste des Erzoglichen Kischen Kofe der Diplomat das Ende des Herzoglichen Ministers am großberzoglich hesischen Kofe der Diplomat das Ende des Herzoglichen Ministers am großberzoglich hesischen; am 8. April 1866 stard er. Zu den Charafterköpfen des Gesolges Berzog Abolfs zählt zählt Kriedrich er iher von Wreidd kon Einster der her von Wreidd auf einer Stallweiser Keiteroffizier in österreichischen Diensten ausgewächneten Training war nicht zum mindesten der glänzende Kus des herzoglichen Warstalles zu danken. 1851 Hossialmeister und Kammerherr, 1864 Oberstallmeister, gehörte er der ständigen Umgebung Herzog Abolfs an. Um 27. Oktober 1896 verschied er in Fronderg. Philipp Jasod Freiherr b. Breidd ach 4. Bürreshen) war ein vollendert 1793, gest. 7. November 1845 in Wiesbaden) war ein vollendert Kavalier, Schon 1817 Kammerherr, besteidete er seit 1843 das repräsentative Oberzeremonienmeister-Amt. Das Wadden dieser Kawalier, Schon 1817 Kammerherr, besteidete er seit 1843 das repräsentative Oberzeremonienmeister-Amt. Das Wadden biefer Familie zeigt im Schilbe einen phantaftischen Drachen, als Schildbekrönung ein gleiches gungelndes Untier auf strahlendem Helme sigend. — Wohl kein naffauisches Abelsgeschlecht darf sich Helme sitzend. — Wohl kein nassauisches Abelsgeschlecht darf sich soninger Beziehungen zum Gerrscherhause rühmen wie die Freiherren bon Dungern, welche als persönliche Berater den drei Herzeigen, man kann sagen freundschaftlich nach standen. Voller Singebung und Ausobserung haben sie für das Interesse der Dynastie gewirkt und selbst nach den kritischen Tagen von 1866 das "In Treue seit glänzend bewiesen. Zu Hos Herzeistelt und Dehrn dei Beilburg seit langem ansässig, wurde das evangelischer Konsession angehörige Geschlecht 1761 in den österreichischen Kreiberrnstand erhoben. Das Hauswappen weist im Gerzschilde einen nach rechts sehenden Abler auf, ferner se zweimal gegenübergestellt eine eiserne Sand, aus der Blitz zuden, und eine auffliegende Tande mit Oelblatt im Schnabel. Drei Helme, als Bekrönung die zwei ebengenannten

Embleme sowie 3 Pfaucusebern tragend, verleihen dem Wappen ein schmudes Ausseben. In Friedrich Geinrich Freihern von Dungern (geb. 2. Jedruar 1765 zu Bergzabern) tritt uns der Restor des Geschlechts entgegen. Seit 1786 im Hofdienst des Fürsten Karl von Nassau-Weildurg, begleitete er den Erdprinzen Friedrich Wilhelm nach der Universität und auf Reisen, blieb sein ständiger Vertrauter und wurde nach dessen Thrombesseigung Oberstallmeister. Später berief ihn sein Souverän zum Erzieher des Erdprinzen Wilhelm (Gerzog Wilhelm I.), einem Ehrenposten, den er mit treuester Gewissenhaftigkeit ausfüllte. Er übernahm 1812 die Brautbewerdung für seinen Schübling bei Prinzessin Luise von Sachsen-Dievourchausen, und diente dis 1845 dem herzoglichen Hause mit seinen reichen Fähigkeiten. Die Schicksale von 4 Generationen hatte der Freiherr in Rassau ers Schick von derzogitägen Saufe mit seinen keigen Fahrieren. Die Schicksale von 4 Generationen hatte der Freiherr in Kassau erselebt, Freud' und Leid mit seinen Fürsten geteilt, als er am 16. April 1858 in Weilburg zur ewigen Ruhe einging. Sein Sohn Emil August Viktor Freiherr von Dungern (geb. 29. Em i l'August Viktor Freiherr von Dungern (geb. 29. Oktober 1802 in Beilburg) hat sich nicht minder große Berdienste um die Ohnaftie, aber auch um das Land erworben. Sein Name ist in Rassau unbergessen, weil Besonnenheit und klarer Blick ihn die Versältnisse klar und scharf erfassen ließen. Roch jung am Jahren Mitarbeiter von Rassaus großem Organisator Marschall Freiherr von Vieberstein, übertrug Herzog Adolfs glückliche Hand dem Freiherrn später das Staatsministerium. Von 1843 bis 1848 hat er die Geschäcke des Landes außerordenklich umsichtig und mit großem Geschieß geleitet. Die Ereign 2 des kollen Jahres sahen ihn auf der Vresche für die herzogliche Ohnastie, unter berönlicher Lebensaefahr rettete er durch seine makvolle Sals persönlicher Lebensgefahr rettete er durch seine maßvolle Haltung die Stellung der Krone. Herzog Abolf wußte wohl, was er an diesem Getreuen besaß, betraute ihn daher nach dem Rückritt verschiedentlich mit diplomatischen Missionen, von denen diezenige verschiedentlich mit diplomatischen Wissionen, von denen diesenige als Bundestagsgesandter (seit 1851) am bedeutendsten gewesen ist. Der Freiherr starb zu Frankfurt a. M. am 3. August 1862. Mas zimilian Freiherr von Dungern (geb. 16. Mai 1838, gest. 23. Dezember 1894 in Wiesbaden) ist am Khein noch destannt. Als fürstlicher Kammerdirektor wirkte er zu Reuwied, um dann seinem alten Herzoge als Finanzkammer-Kräsident in Vieden, das alte Geschlecht blüht, wie ein Blick in den "Gotha" eint rüstig metter zeigt, rüftig weiter.

Lothar Lüstner.

Unter dem Löwenschild.

R. P. Dbo Staab aus Frauenstein. Der gu Fulba im Rlofter als Biolinspieler und Schriftsteller über Mufit tätig gewosene Pater Obp Staab war am 24. Juni 1745 zu Frauenstein ge-boren. Seine Borfahren hießen nach dem altesten, 1649 beginnenden Frauensteiner Pfarrbuch nicht Staab, sondern Staub. Staab ward am 24. Juni 1745 als Sohn des Beisassen und Musikers Caspar Staub und der Maria Elisabeth von dem Johann Thürausch und Caspar Krechel aus der Taufe gehoben. Im Aloster zu Fulda erhielt er an Stelle seiner Bornamen Johann Caspar den Namen Odo, den er als Musiker führte. Er starb zu Fulda am 1 Februar 1899 am 1. Februar 1822.

R. Das Peststerben im Rheingan 1666. 1666 begann die Pest im Rheingau in den meisten Orten, am schlimmsten in den Rheinorten infolge des berdorbenen Wassers, zu wüten. Richt von allen Orten lassen sich Einzelheiten feststellen. Der Destricher Rheinorten infolge des verdorbenen Wassers, zu wüten. Richt von allen Orten lassen sich Einzelheiten seistellen. Der Oestricher P, arrer Johannes Bernardus Starf machte in sein Kfarrbuch sein ausstührliche Aufzeichnungen über den Berlauf der Krantseit und die Zahl der Toten. Das Sterben begann zu Oestrich am 20. Juni 1666 mit einer Berson, der am 21. Juni ein Kind solgte, in den solgenden Tagen starben aus der Familie des Jatod Bad sechs Kinder sowie eine Frau aus Gladdach, am 3. Juli zwei Kinder, am 4. Juli eine Frau aus Gladdach, am 3. Juli zwei Kinder, am 4. Juli ein Kind, am 10. Juli eine Frau nehst Kind, ferner ein Kind des Chriacus in der Burg, am 13. Juli ein Ehepaar nehst Kind, am 25. Juli eine Frau, am 19. Juli ein Mann und ein Kind, am 20. Juli eine Frau, am 22. Juli ein Kind, am 23. Juli ein weiteres Kind des Chriacus in der Burg, vom 24: dis 30. Juli starben fünf Kinder, darunter das zes Kellers von Algesheim und ein junger Mann namens Bartholomäus Sattawar; dis zum 6. August waren im ganzen 41 Personen gestorben. Im August starben 68, im September 37, im Ottober 49 Personen, meist Kinder. Am 12. Ottober starb 41 Personen gestorben. Im August starben 68, im September 37, im Ottober 49 Personen, meist Kinder. Am 12. Ottober starb der Lehrer Licht, am 19. dessen Fran. Auch 1667 wütete die Pest noch, im ganzen waren 1666/67 zu Oestrich gestorben 250 Personen. Etwa um den 25. März 1667 erlosch die Krankseit. 1665 waren zu Oestrich 31 Personen beerdigt worden, bom Juli 1666 bis Ende März 1667 deren 250. Im August 1666 fam die Pest auch in die Abtei Eberbach. Der Abt und Prior erlagen derselben, womit die Krankseit wieder erlosch. 1666 starben zu Kauenthal so viele aus dem Kat, oder hatten Kranke, daß mehrsach seine Ratssiszungen stattsanden. Im Mloster Gottestal starben 7 Romen und 2 Laienschwestern; in Tiesental 5 Konnen und 4 Laiensschwestern, Reudorf beerdigte vom Juli 1666 bis März 1667. 151 Personen.

> Berantwortlicher Redalteur: Bilbeim Globes in Biesbaben. Drud und Berlag bes Biesbabener General-Ungeigers. Ronrad Lebboth in Biesbaden.

Nassauer Geben.

🗅 🗅 🗅 🗅 Wochenbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗅 🗅 🗅

Ebbes vun unferm Stammtifc.

Birreche: Na, do werd als geschennt un gebabbelt un ge-diwwert un schließlich sinn wir Biesbadener doch noch bes-ser als unsern Ruf.

Sannphilipp: Du meenst wohl unsern "Belfruf", dann deh muh mer sett jedesmol mit besonnerem Rochbrud her-vorhewe, damit es die Leit aach glaawe.

Schorich: Un warum folle mer beffer fein?

酒品書 出

Birreche: Beil die alt Schlapp wirre ausgeweht werd un boch die Studien an stalt in de höhere Döchterschule eingericht werd. Do säägt mer als dum schwache Gesichelecht; and eindericht gemeldet hawe, die hawe sich also start dewiseund hawe so lang petitioniert un raison niert, die Ragistrat die Sach noch emol uffgegriffe hot un jeht aach dorchbride werb.

Sannphilipp: Des Raisonniern is bene Ebasdöcheter jo aangeborn un wann fe aach höhere Döchter sein, deß velerne fe doch nit un schliehlich warsch jo in dem Fall aach gut. Biesbade ohne Studienanstalt war aansach richtannig gewese.

Schorsch: Zumol uns schun zwaaunzwanzig annere Städte zubor gekomme sein. Solle mir uns veleicht vun Cassel odder gar vun Frankfort imwerkliegele losse? Deshalb warsch gut so. Es bleibt debei: Raisonniere und krakeele hilft allemol.

Birreche: Nor nit bei de neie Reichsfinangrefor-mation. Do derff mer protestiern un lamentiern, raison-niern un schwadronniern so vill mer will — es batt alles niz. Do heest's gang aansach: halt's M. . . I; sing die Wacht am Rhei un greif in de Sädel enei solang noch en Kreizer brinn rappelt.

Sannphilipp: Daß ich nit lache! Es tennt aam gang himmelangst wern, wenn mer bun dene Millione heert, die uns so nood un nood abgetnöppt solle wern.

Schorsch: Un wer muß die Soos wirre ausdunte? De flaane Mann muß draa glaawe un die reiche hans sebe fich gemiedlich uff ihr Gelbsäd un raache "Uppmann" un "Bod".

Birreche: Ich will jo gern glaame, baß die reiche Leit aach ihr Sorge hawwe; awwer ich meene, es war besser, Sorge mit Geld als wie Sorge mit ohne Geld.

Sannphilipp: Am besten sinn jedenfalls die drag, die sich ohne Geld un ohne Sorge so eingericht hawe, daß de Kaiser des Recht velorn hot, dort ebbes ze hole. Es geht nig imwer so e preis . . . Einrichtung.

Schorich: Dobermit tann awwer taa Reichsfinangreform gemacht wern un aach taan Kolonie-Stat tann bo uffgeitellt wern.

Birreche: De Reichsbaag hot sich jo bei bere Beratung aach als Dierichutverein betätigt un hot sich bene arme, vefolgte Gorillas aangenomme.

Sannphilipp: Ja, die Beite finn beffer worn. hot mer sich kaum um die Eingeborene bekimmert un jeht sorgt mer schun for die Kolonialaffe. Belleicht bild sich aach bald en Kolonial-Affeschutberein. Bei uns hot jo jeht noch de Fassenacht die Affe-Züchterei zum Glück nooch-

Schorsch: Naach die lange Rose sinn veschwunne; nor der Kaasmann soll noch e recht lang Nos gemacht hawwe, wie em sei Fraa mit dem Buchhalter uff un devun gange ih. Sie ih derr un plaite; do hilft aach deh Gesichterschneider nig mehr. Iwwerigens hätt ich deh dere klaane Raus nitt an de Nos aangesehn, daß se en Nader war.

Birreche: Un boch gibts jest e nei Wiffenichaft, mer fennt Rafologie nenne, bie bun be Ras uff be Charafter bum

Mensche schließe will. Sannphilipp: Mach kaan Stuß! Du scheints die Leit ute ge wolle. Awwer waaste, do pade dich nor an de eigene Ras. Ich hab schun geheert, daß mer die Eigendümlichseite vun Mensiche aus seiner Sandschrift herausfinne kann, deß sinn die Era-

Schorsch: Un an die Kunst glaab ich, dann des is be-blufsend, wie genaa mer do als die Wahrheit un die Weinung gebloose trieht. Dann gibts awer aach noch annern, die unner-suche de Schädel un finne dodurch die Besonderheite vum Charaf-ter. Deß sinn die Phrenologe.

Birreche: Un die Chiromantie gudt in die Sand-linie un kann dort die Geheimnisse eraus finne un die aam danr jest die innerschte Gedanke bun de Ras ablese, des sinn die Rafologe.

Hann philipp: Wann aaner bun feim Vorgesette e "Ras" frieht, was jo vorkomme foll, so kann mer beg jo schließlich merke, awer mer sieht es boch nit an feiner Nas aan.

Schorich: Deg haw ich erscht gestern am eigene Leib obder Gesicht ersahren, wie ehr wollt, ihr Kumpahrn. Reemlich ich hab aach e mächtig Ras frieht un hab in meim Seeleschmerz bo mit meine zwaa Rase gesesse. Awwer die sonbolisch Ras sonnt mer nit im Spiegel sehn un en annern hot se aach nit

gesehn.

Birreche: Schlag, vehaag des Appelbett; freilich kann mer am ebbes an de Ras abgude. Die Hoch näfige in Frankfort freie sich, daß se uns die Luftschiff-Flottille vor de Ras eweg geschnappt hawe. Die naseweise Backsich sinn allbekannt; die naserümpfende Fremde, die sich iwwer die schene (??) Lagerpläh am Bahnhofsterrain ufshalle, sehn mer jo aach alle Daag un daß unser Stadtparlament dei dem Lamentiern um e Freisch wimm da dielt wie e Hunden as bleibt, is doch aach nig Reies.

Sannphilipp: Un trot un trot fag ich: "Babbel nit!" Unfern Bobenstebt, bem jo def Denkmal an be Bilhelmstroof hingestellt ift, ber hot aus be Nage gelese un beshalb aach beh Gebicht gemacht:

En graues Nag En schlaues Nag; Uff schelmische Laune Deite die braune, Un bes Mages Blaue Bedeitet Treue; Doch ber ich warge Maage Gefuntel 3g ftets, wie Gottes Bege, buntel.

Schorsch: Un bu meenst, bun be Rase fennt mer bo nit ahnlich dichte? Do biste ewe uff bem holzweg. Des will ich ber gleich beweise. Dorcht, ehr Rumpahrn! Jeht beg Lie bun be Rafe:

Uff ichelmische Tude Deite die dide, Der Rafen Lange Ründigt oft Strenge; Doch ber roten Rafe Gefuntel Ih ftets, wie Rellertiefen, duntel!

Birreche: Hoste Borte for die Torte. De Schorsch ent-puppt sich noch als Schnellbichter un nimmt dann e Engagement am Stala-Theater aan und breht de Leit e Ras bun be Bühn aus.

dann philipp: Wer jeht owends ins Stala-Theater geht, dem wackele die Raseisliegel for Vegniege wie Espelaab un all sinn se sich aanig in dere Aansicht: "Des hots Wolferts Karl gut gemacht. Wann do des Dienstmeedche uff die Bühn kimmt un saagt dene herrichafte erscht embl. wah so e geplagt Wese all ze beanspruche hot, bann gehn am die Mage uff un zu!

Schorsch: Warum uff un zu? Birreche: Ra, uff duht mer se reiße, weil deß so en reisende Käfer iß, der do owe uff de Bretter sein Liedcher singt un zu duht mer se mache, weil aam sunst die Aage iwwer iaase dahte for dene hochgeschraubte Forderunge, die deh moderne Dienitmeebche uffftelle buht.

Sannphilipp: Do hot sich doch neilich in Biesbade en Sausfrauenbund gegründ. Mer hot wenigstens so ebbes leite heern, awwer jest ih es uff emol gang still un bun dere neie Sausordnung heert un sieht mer nig mehr.

Schorsch: Do kann ich aushelse. Ich hab mer do so e Gesindes Ordnung uffgesett, un ich glaawe, die Baragraphe sinne allseitig Beisall. Also, horcht zu: § 1. Dienstbote sinn nit for die Arweit do, sonnern umgestehrt, d. h. die Arweit ih for die Oerrschaft do. § 2. Es bleibt jedem Dienstbote unbenomme, sich noch Kräfte am Familielewe ze beteilige; aach hin un widder bei der häusliche Arweit auszehelse. § 3. Die Ausgang zeit ih so einzerichte, daß die tägsliche Mahlzeit nit drunner ze leide hawe, dann Künktlichkeit muß imwer alles gehn.

iwwer alles gehn. § 4. Die Hausfraa hot ihre Kleider so auszewähle, daß se in de Farb zu dem Dienstmeedche sein Tituskopp baffe.

nigis anmerten. Als er aber glüdlich im Wagen sab, mertie Klaus, daß er sehr blaß geworden war. Er schenkte ihm noch ein Glas Wein ein.

"Sie haben Schmerzen, nicht mahr?" fragte er teilnehmend. Reimers lachte icon wieder.

"Schon war es nicht, aber jest fibe ich prächtig."

Rlaus holte die Sachen des Malers herbei und legte fie auf den Bagen. Dann fcmang er fich hinauf und ergriff die Zügel.

"Abieu, Anne Dore, du tommit wohl gleich nach hauje?"
"Ja, Onfel Rlaus!"

"Muffen Gie laufen, gnadiges Fraulein?" rief Reimers be-

"Ich bin bald nach Ihnen gu Hause — ber Fugweg ist turger."

"Dann auf Bieberjeben und borläufig beigen Dant!"

Sie nidte ihm freundlich zu und verschwand im Walde. Klaus halte nicht noch einmal zurudgesehen.

Als die beiden herren durch den Bald fuhren, holte Reimers fief Atem. Rlaus mandte fich forschend nach ihm um.

"Das Rütteln des Bagens berurfacht Ihnen Schmerzen?" Reimers fah ihn itrahlend an.

"Daran zu denken habe ich teine Zeit. So viel des Schönen habe ich in mich aufzunehmen. Ein herrliches Stud Erde, jeder Blid voll malerischer Schönheit. hier muß es eine Lust sein zu malen. Benn ich hier nicht ein Reisterwert schaffen tann, bin ich ein Stumper."

Rlaus lächelte gutmütig.

"An Motiven wird es Ihnen nicht fehlen. Schade, baß Sie Ihr Fuß hindern wird."

Reimers ftredte die Urme aus.

"Die find ja gottlob heil geblieben und meine Augen ebenfalls!"

"Bon Ihrem Zimmer im Balbhof werden Gie einen gunftigen Ausblid haben."

Der Maler brudte bie Sand Rlaus Gendrichfens.

"herr Doftor — wenn ich Ihnen danken wollte — es mare ein elendes Stammeln. Sie wiffen nicht, was Sie mir Gutes tun, wenn Sie mich in Ihr haus aufnehmen."

Rlaus fah ernft in feine Mugen.

"Möge ber Geift meines berftorbenen Bruders Ihre Schritte Ienten!"

"Ich dante Ihnen fur dieses Bort. Mein Lebensideal ware erfüllt, tonnte ich sein geistiges Erbe antreten." —

Den übrigen Weg legten fie gurud, ohne mehr als eine turge Bemertung zu tauschen.

Frau Sonnemann stand schon erwartungsvoll vor dem Saustor, als der Bagen borjuhr. Rlaus machte Reimers mit ihr befannt.

"Benn Sie irgend welche Bünsche haben, wenden Sie sich getroft an Frau Sonnemann. Sie ist der gute Hausgeist des Baldhoses und versteht es prächtig, Behaglichteit um sich zu verbreiten," sagte er lächelnd, als er abstieg und die Zügel einem Knecht zuwars.

Reimers blidte in Frau Connemanns gutmutig lachendes Geficht.

"Ihre herrschaft hat ein invalides Menschenbündel im Walde aufgelesen. Ihr mitleidiges herz wird hoffentlich von meinem Anblick gerührt, verehrte Frau Sonnemann. Bitte, helfen Sie mir beim Abstieg, ich kann nur auf einem Beine stehen."

Die haushälterin bot ihm ihre fräftige Schulter zur Stute, während Klaus auf die andere Seite trat.

"Run faffen Gie ordentlich gu, ich ftehe feft," fagte fie lachend.

Reimers wurde in das für ihn bereitete Zimmer geführt. Trot heftiger Schmerzen führte er launige Reden dabei, jo daß fein Sinzug einer Bergnitgungstour glich.

(Fortjegung folgt.)

Dies und Das.

Bursch die Frauenbewegung aur Che. Wie groß der Bunsch aller Frauen troß Franenbewegung, troß des Studiums und der anderen Beruse, nach Berehelichung ist, hat ein englischer Privatmann, der sich dis dato grundsählich weder mit Schriftstelleret, noch mit dem Absalien und Aufstellen der Statistien beschäftigt hat, Mr. William Cadot, sonitatieren müsen. Mr. Cadot war von jeher ein Feind der Frauenbewegung und betrachtete sie nur als Mittel zu dem Zweck, rascher einem Mann bekommen zu können. Mit diel Ausdauer hat nun Mr. Cadot zusammengestellt, daß alle Mädchen, die undemannt sind, dereit sind, in den Stand der Sep zu treten, selbst wenn sie durch ihre Berheiratung in schlechtere Verhältnisse kommen, als sie es dordem gewesen. Im Lause der letzten drei Jahre üser der von gelungen, schriftlich und mündlich eine ganze Anzahl von Heiratseinwilligungen zu erlangen. Als erstes versuchte er durch eine Amfrage dei den verschiedenen Vereinen, Organisationen und Brauenslubs die Bestätigung seiner Ansicht zu hören. Von den dereinnen, Walerinnen, die er erhielt, erklärten sich 120 Fabrikarbeiterinnen, 80 Studentinnen, 100 Künstlerinnen, Schauspielerinnen, Malerinnen und Bildhauerinnen bereit, seden Tag das heilige Joch der Ehe auf sich zu nehmen, selbst wenn der Mann nicht ganz ihren Idealen entspricht. Es sei dennoch besser, so behaupteten sie allgemein, unter dem Schube eines nicht ganz dolklommenen Wannes durch das Leden zu gehen, als allein seinen Weg zu beenden. Behn Schriftstellerinnen allerdings, die zum Teil Mitarbeiterinnen großer Keitungen, zum Teil selbständig schaffende Künstlerinnen waren, lehnten die Ehe ab, weil sie ihnen in der Ausübung ihres Beruses, in der Beätigung ihres Talents hinderlich sei. Bon allen im Dause beschätigten Krauen, Dienstmäden, Kammerzosen, Dausdamen, Birtschafterinnen und bas eit ner Ansich der einzugehen, und ihre Briese haben Mr. Cadot in der Ansich des Echafristellerinnen — und das ist die Ausnahme, die des einzugehen, und ihre Briese haben Wer. Cadot in der Ansich der Eriate, der

Bolfsglaubens und des Bolfsaberglaubens hat der Märzschnee stets eine bedeutende Rolle gespielt. Man schrieb ihm besondere Kräfte und Deilfähigkeiten zu. So sollte eine Einreibung damit das "Gliederreigen", den Meumatismus vertreiben, und die Menschen, die diese "Deilmittel" gedrauchten, unempfänglich gegen Kranscheiten machen. Die Dorfschönen wissen zu erzählen, daß der Märzschnee bedeutend dazu beitrage, ihre Schönheit zu vermehren, oder einer armen Hällichen die Schönheit zu geben. Waschungen mit Märzschnee sollen imftande sein, alle Unreinigkeiten des Teints zu beseitigen, und dem Antlit sür immer die häslichen Sommersprossen zu nehmen. — Dieser Volksaberglaube ist verdreiteter als man denkt. Die Italiener glauben, daß die Deutschen die Meiße ihrer daut einzig und allein dem Märzschnee verdanken. Ramentlich aber sollen die Wachzungen, die man mit Rachtschnee, der in einer Märznacht zur Erde sints, als Schönheitsmittel unsbertrefflich sein. So bedeutete er sür die Frauen Italiens, die an große Kälten ja nicht gewöhnt sind, und unter Kälte heftiger leiden als die Kordbeutschen, dennoch eine große Freude, wenn im Wärz der Simmel noch seine große Freude, wenn im Wärz der Simmel noch seine große Freude, wenn im Wärz der Simmel noch seine große Freude, wenn im Wärz der Simmel noch seine große Freude, wenn im Rärz der Simmel noch seine Weisen Floden zur Erde schüttet. Ia, man erzählt sogar, daß sich die Italienerinnen, die man als bequeme Frauen fennt, nicht schene, in der Racht aufzustehen, und einige Floden diese die daut der vielbeneideten Deutschen und Engländerinnen, Schnees zu sammeln, um ihrem Teint jene zarte Weiße zu geben, der Norwegerinnen, Schwedinnen und Dänen auszeichnet.

5000 Zentner falsches Haar. Die letzte Sitzung der Frisseurinnung in Amerika hat ergeben, daß von den eingetragenen Friseuren im letzten Jahre 5000 Zentner falsches Haar zur Berarbeitung gekommen sind. Die "Lodenpracht" der Amerikanerinen, die von aller Welt so sehr dewundert wird, besteht demnach zumeist aus Haar, daß sie des Abends abzulegen gewöhnt sind. Man verarbeitet nicht allein das Menschenhaar, das man deinahe meterweise kauft, sondern man flicht in die Zöpfe gebleichtes und gefärdtes Pferdehaar und oft genug auch Fäden von Flachs. Das meiste Haar, das berarbeitet wird, liefern die Chinesen, die sich vom Zopf emanzipieren wollen. Außer dem Borteil, den sie von ihrer modernen Gesinnung in ideeller Form haben, ziehen ziemlich hohen Kauspreis bezahlt wird. Ausgetämmtes Hauft nicht so gut bezahlt, wie das vom Hause schar auch der rötliche Schimmer auf kastanienbraun wird mit Gold ausgewogen. Schwarzes und rotes Haar ist am billigsten, es wird nach Gewicht gekauft, und da es am startsen ist, wiegt es natürlich auch am meisten. Doch nicht nur Haarschund und Frisuren werden aus diesem falschen Haar daarschund und Frisuren werden aus diesem falschen Haar daarschen und bem Hartette trägt, die aus Goldsäden und dem Aaar seiner Angebeteten geslochten ist. Auch Spizen, Kächer und jogar Armbänder sertigt man aus den Fäden seinen Menschen haares.